

Erstmals alle Beteiligten an einem Tisch

Volle Busse, schlechte Verbindungen: Eltern, Stadt und Verkehrsunternehmen wollen Lösungsvorschläge erarbeiten

Viel Kritik wurde geübt, aber auch einige Fragen geklärt. 60 Eltern sind am Donnerstag dem Aufruf des Gesamtelternbeirats gefolgt, Probleme mit den Bussen zu benennen, die Schüler nutzen. Mit Vertretern der Stadt und dem Geschäftsführer der LVL kam es im Otto-Hahn-Gymnasium zu einem sachlichen Austausch. Das Ergebnis ist einmalig: eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Stadt und Verkehrsunternehmen, die gemeinsam Lösungen suchen will.

VON JANNA WERNER

„Ihr Kind muss sich in überfüllte Busse quetschen oder passt gar nicht mehr hinein?“ Das Flugblatt des Gesamtelternbeirats (GEB) hatte in der Einladung zu ihrem Schulbus-Abend nicht an Munition gespart. Umso erstaunlicher das Ergebnis: Trotz der lauten Kritik und der emotional geführten Debatte seit Oktober 2011 blieb die Diskussion sachlich. Mit gutem Ergebnis: Für eine Arbeitsgruppe, die aus Eltern, Stadtverwaltung sowie den Verkehrsunternehmen LVL und RBS bestehen wird, meldeten sich spontan 20 Eltern.

„Schüler sind uns nicht egal“

Der Kritik in der großen Runde hatte sich auch der Geschäftsführer der LVL (Ludwigsburger Verkehrslinien), Ronald Bäuerle, gestellt und dafür Lob von den Eltern, den anwesenden Stadträten von FW, FDP, Grünen und SPD sowie dem Gastgeber Mathias Hilbert, dem Rektor des Otto-Hahn-Gymnasiums, kassiert. Bäuerle betonte, die Schüler – 40 Prozent der Fahrgäste der LVL – „sind uns nicht egal“. Aber: Es sei nicht so einfach, mal fünf Minuten früher oder später loszufahren, weil damit Umsteigemöglichkeiten zu S-Bahn und Bussen oder Rückfahrten tangiert würden.

Wie Gesamtelternbeirätin Dr. Christine Knoß („Wie wollen wir mobil sein und was ist möglich?“) schaute auch Bäuerle in die Zukunft: „Wir müssen uns etwas einfallen lassen.“ Er dachte laut darüber nach, „spezielle Schulfahrpläne“ zu erstellen. Denn die dichte Taktung im Kreis, die den öffentlichen Nahverkehr so attraktiv mache, sei „ein Hemmschuh für die flexible Verbindung, die Schulen brauchen“.

Das bestätigte auch Marco Trovato, Geschäftsführer der Regionalbus Stutt-



Morgendliche Szenen: der Run auf einen Platz im Bus zur Schule.

Archivbild: Holm Wolschendorf

gart (RBS) im Gespräch mit der LKZ. Die RBS wird ebenfalls in der Arbeitsgruppe mit dabei sein. Er betonte, es gehe auch um Schulentwicklung und Schülerströme. Wie Bäuerle nannte er die Attraktivität des Marbacher Schüler-Gymnasiums als Beispiel. Oder die massiven Ströme zum Bildungszentrum West. Oder die Attraktivität des Campus. Die Kritik an den vollen Bussen zum Römerhügel ist Kreissache, die am Montag im Kreistagsausschuss behandelt wird. Deswegen, so Trovato,

Wer zahlt eigentlich die Busse?

Zunächst einmal zahlt der Fahrgast. Dessen Geld geht an den Verkehrsverbund Stuttgart, der gibt die Einnahmen an den Verband Region Stuttgart (VRS). Der VRS wiederum erstattet den Verkehrsunternehmen ihre Kosten. Die pauschale Kostenerstattung des Landes für die Busbeförderung wurde 2012 von 170 Millionen auf 190 Millionen Euro erhöht, davon gingen 5,95 Millionen an den Landkreis Ludwigsburg. Für die Buslinien im ÖPNV zahlt der VRS 14,5 Prozent, danach werden die Kosten hälftig auf die beteilig-

ten Kommunen und den Kreis verteilt. Weil der Busverkehr defizitär ist, sind im Kreishaushalt für dieses Jahr 2,1 Millionen Euro eingestellt. Dieses Minus holt sich der Kreis über die Kreisumlage. Kostendeckend würde das Busfahren teuer: Dann käme eine Zone auf rund vier Euro statt 2,10 Euro.

Für die Schülerbeförderung zuständig ist seit 1983 der Landkreis. Diese Beförderung wird – etwa über das School-Abo – vom Land bezuschusst. Dieser Pauschalbetrag ist bis 2013 festgelegt. (ja)

von Möglingen ans Bildungszentrum West. Es kam auch Erstaunliches zutage: Weil, so Bäuerle, die Schulen lange die von 12.55 auf 13 Uhr veränderten Schlusszeiten nicht mitgeteilt hätten, führen heute weiter Busse viel zu früh. Zu vielen Fragen nahm er direkt Stellung. Andere nahm er mit: den Vorschlag eines Vaters, zu messen, ob Kinder, Schulranzen und Zubehör auch in den Bus passen, nahm er ebenso bereitwillig auf wie die Idee einer Mutter, die Fahrzeiten der sogenannten Verstärkerbusse zu Stoßzeiten auf die Internetseite der Schulen zu stellen. Die nämlich werden als Schulverkehr von dem VRS finanziert und tauchen deswegen nicht im regulären Fahrplan auf.

Viel Beifall erntete der Vorschlag, die Schulen zu unterschiedlichen Zeiten beginnen zu lassen. Noch mehr Applaus aber bekam die mehrfache Aufforderung an die anwesenden Stadträte: „Fahren Sie mal zur ersten Schulstunde mit.“ Die Reaktion war leicht verschnupft. Gabriele Moersch (FW) und Michael Vierling (Grüne) aber stehen auf der Liste der Arbeitsgruppe.

„müssen auch der Kreis und der Verband Region Stuttgart (VRS) mit an den Tisch“. Allein die Antragsstellung und Finanzierung (siehe Kasten) mache die Sache kompliziert. Hinzu komme die Vernetzung mit anderen Kommunen. Knackpunkte kristallisierten sich am Donnerstag schnell heraus. Volle Busse von Neckarweihingen und Oßweil nach Ludwigsburg, eine schlechte Verbindung von Pattonville, unpassende Abfahrtszeiten in Marbach und natürlich die lange geforderte direkte Verbindung

von Möglingen ans Bildungszentrum West. Es kam auch Erstaunliches zutage: Weil, so Bäuerle, die Schulen lange die von 12.55 auf 13 Uhr veränderten Schlusszeiten nicht mitgeteilt hätten, führen heute weiter Busse viel zu früh. Zu vielen Fragen nahm er direkt Stellung. Andere nahm er mit: den Vorschlag eines Vaters, zu messen, ob Kinder, Schulranzen und Zubehör auch in den Bus passen, nahm er ebenso bereitwillig auf wie die Idee einer Mutter, die Fahrzeiten der sogenannten Verstärkerbusse zu Stoßzeiten auf die Internetseite der Schulen zu stellen. Die nämlich werden als Schulverkehr von dem VRS finanziert und tauchen deswegen nicht im regulären Fahrplan auf.

Online-Diskussion: Was halten Sie von dem neuen Weg? Sagen Sie Ihre Meinung! Per Leserbrief oder als Kommentar im Internet unter www.lkz.de.

„Eingepfercht wie im Schweinetransport“

„Pattonville ist in zehn Jahren von 1000 auf 7000 Einwohner gewachsen. Bei den Bussen hat sich aber nicht viel geändert.“

Mutter aus Pattonville

„Mein Kind wartet nach der Schule teils über eine Stunde auf den Bus von Marbach nach Poppenweiler. Ich finde das kriminell.“

Mutter aus Poppenweiler

„Ein Lob für die Verstärkerbusse aus Oßweil in die Innenstadt. Leider sind diese aber immer überfüllt.“

Mutter aus Oßweil

„Die Kinder werden im Bus nach Ludwigsburg an den Rand gequetscht und kriegen keine Luft mehr. Vor allem die Fünftklässler leiden darunter.“

Vater aus Remseck

„Mein Sohn fährt von Remseck zum Römerhügelweg. Die Schüler sind im Bus vom Bahnhof eingepfercht wie in einem Schweinetransport.“

Vater aus Remseck

„Die Busse von Hochberg nach Ludwigsburg sind völlig überfüllt. Das ist eine extreme Situation.“

Vater aus Remseck-Hochberg

„Viele Kinder aus Pleidelsheim fahren viel früher los, um dem Nadelöhr in Ludwigsburg zu entgehen.“

Vater aus Pleidelsheim

„Die Schule in Marbach endet um 12.45 Uhr, um 12.48 Uhr fährt der Bus nach Poppenweiler. Das schaffen nur wenig Schüler.“

Mutter aus Poppenweiler

„Die Busse waren auch vor der Auf siedlung in Oßweil schon viel zu voll. Da helfen nur Direktbusse in die Schule.“

Vater aus der Oststadt

„Viele der Kinder aus Neckarweihingen fahren vor 7 Uhr in die Innenstadt, weil die Busse zum Schulanfang unerträglich voll sind. Als Kind kriegst Du da Panik.“

Mutter aus Neckarweihingen